

irdischen Ausdrücken; also daß man es mehr eine Nothwendigkeit, als eine Kühnheit heißen kan. Niemand wird sich hierüber weiter einige Schwierigkeit machen, wer betrachtet, daß in der Poesie das Wahrscheinliche über das Wahre herrschet, und daß der Probierstein des Wahrscheinlichen die Phantasie ist. Nun ist es der Natur der Phantasie gemäß, daß sie die Geister mit Cörpern bekleidet begreift, und da sie sich nicht zu ihnen erheben mag, sie in ihrem innerlichen Wesen zu fassen, welches nur dem Verstande, als einem höhern Vermögen der Seele, gegeben ist, dieselben zu sich hinunterziehet, und ihnen eine äußerliche Gestalt und Wesen formiert, das mit ihrer eigenen Fähigkeit, die Sachen zu fassen, übereinstimmt.

Wenn demnach die Einwohner der obersten Welt, des Reichs der Geister, mit einem Cörper umgeben werden, der in die Sinnen fällt, so ist offenbar, wie sie dadurch den poetischen Farben ein Recht auf sich geben. Die körperliche Gestalt ist dann das Mittel, durch welches sie uns den Zustand, die Entschlüsse, die Meinungen und Gedancken, ihrer geistlichen Naturen zu verstehen geben können, nicht anders, als wie die Seele des Menschen mittelst ihres Cörpers mit den Seelen anderer Menschen eine enge Gemeinschaft unterhält, und ihnen auch von ihren innersten Affecten und ab-
gezo